Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die in entgegenkommendster Weise das ihrige beitrugen zum Wohlgelingen der Projektionsbilder, die so gute Dienste leisteten.

Verbandswesen.

Der Streif der Gipfer in Lugern bauert schon fast seine zehn Wochen und noch weiß man nicht, wann die etwa 40 Mann das Nuglose ihres Beginnens einsehen werden. Was ist in dieser Jahreszeit ein Gipserausstand? Man hat ihn gewagt, tropdem an Arbeit nicht beson= ders viel vorhanden war. Was für Forderungen die Arbeiter gestellt haben, ist nie recht bekannt geworden; Erhöhung der Löhne natürlich, d. h. bessere Bezahlung der Akkordarbeit. Die Meister wehren sich gegen derartige Forderungen und ziehen von auswärts Aushilfe

herbei, namentlich Italiener.

Dieses Vorgehen der Arbeitgeber, die Not vielleicht in ihren Familien und der drohende, wenig Verdienst bringende Winter erbittern die Feiernden, die in ihrer Großzahl Familienväter sind. Posten von vier oder fünf Mann stehen vor den Neubauten auf Wache; es kommt zu Bedrohungen der arbeitenden Staliener und bald zu Tätlichkeiten. Ein Meister konnte jungst in ber Baselstraße sein Trüpplein Arbeiter vor Handgreiflich-teiten nur schützen, indem er seine Leute kurzerhand in einen Tramwagen packte und mit ihnen abfuhr. Es wäre zu begrüßen und gewiß von Vorteil für die Arsbeitgeber, wie für die Streikenden, wenn durch Versmittlung der Behörden ein billiger Vergleich zustande

Perlatiedenes.

Submiffionsmejen. Der Große Rat bon Bafel= ftadt behandelte jungft das Submiffionsgesety. Bon den von demfelben angenommenen Bestimmungen notieren wir folgende:

§ 33. Die Zuschlagserteilung hat spätestens innert vier Wochen nach Eröffnung der Angebote durch ben Vorsteher der vergebenden Behörde zu erfolgen, insofern in der Ausschreibung nicht anders bestimmt ift.

§ 37 sieht die Leistung einer Kaution in der Höhe von 5—10 Prozent der Uebernahmssumme vor. Es wird bestimmt, daß diese Kaution nicht in bar geschehen muß, sondern auch in guten Wertpapieren hinterlegt werben fann.

§ 41. In jeder Berufsart ist zwischen den Meistern und den Arbeitern eine für die Ausführung von öffent= lichen Arbeiten geltende Vereinbarung zu treffen, durch

welche festgesett wird:

1. Die Dauer der täglichen Arbeitszeit.

2. Der normale ortsübliche Taglohn.

3. Der Lohn für Sonntags-, Ueberzeit- und außer-ordentliche Arbeiten.

§ 32. Die festgesetten Arbeitszeiten gelten für alle Arbeiter ohne Ausnahme, die vereinbarten Normallöhne für alle tüchtigen Arbeiter.

Tüchtige Arbeiter sind solche, welche eine Berufslehre mit Erfolg durchgemacht haben, oder fich sonft als leistungsfähig erweisen.

Arbeiter, welche von auswärts tommen und den Meistern unbekannt find, haben eine Probezeit von

zwei Wochen zu bestehen.

Bei Aktordarbeit sind die Lohnansähe so zu fixieren, daß ein tüchtiger Arbeiter ohne Ueberzeitarbeit mindeftens den festgesetten normalen Taglohn erreichen tann.

Für weniger leiftungsfähige, sowie für fehr junge oder alte Arbeiter find jeweilen besondere, von der festgesetten Norm unabhängige Löhne zu vereinbaren.

Banmefen in Zürich. Die Kommission für die Prüfung der stadträtlichen Borlage betreffend Ausbau der Verbindungsftraße zwischen Bahnhofftraße und Schipfe (Präsident Usteri-Bestalozzi) stellt dem Großen Stadtrat folgenden Antrag: Die Pläne und der Kostenvoranschlag für die Fortsetzung der Sihlhofftraße von der Bahnhof= straße bis zur Schipfe werden genehmigt. Dem Stadtrat wird für diese Arbeit nebst dem Abbruch des interen Endes des "Wollenhofes" (jetiges Gantlokal) ein Kredit von 134,000 Fr. auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs pro 1904/05 erteilt. Dieser Beschluß wird als dringlich erflärt.

Die großstadträtliche Kommission hat die Ver-

F Sensationelle Neuheit.



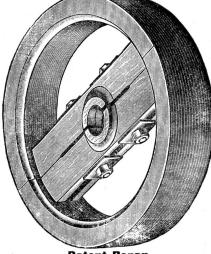
Zwei- Uniz teilige I

In allen Kulturstaaten patentiert + Patent No. 27320.

Jede Kranzhälfte besteht aus einem Stück.

Fabrikant:

Schweizer. Xylolithfabrik Dr. P. Karrer vorm. Rilliet & Karrer, Wildegg.



Patent Beran.

Internationale Spiritus-Ausstellung in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:

in Winterthur.

legung des Gantlokals für den Kreis I auf den Bafteiplat beim Bahnhof beschloffen.

Hotels., Pension. und Villenbauten in Luzern. Unter dem Titel "Bauliches und Erbauliches" bringt das "Tagblatt" folgenden Feuilletonartikel:

Wohl noch tein Jahr, seitdem Luzern Fremdenmetropole ift, murde im Sotelfache fo viel zu gleicher Zeit gebaut und durch Umbauten verbessert, wie diesen Winter, der immer noch ein freundliches Gesicht schneibet und einen Spaziergang ins Freie wünschbar macht. Wie fürzt das die trübe Winterszeit! — Tritt man aus der Stadt auf den Quai hinaus, so fällt das hohe Bau-gerüst der HH. Haefeli zum "Schwanen" auf, die das fürzlich täuflich erworbene Hotel "Rigi" umbauen. Soviel aus den Zeichnungen zu ersehen ist, werden die neuen Fassaden dieses Umbaues das hübsche Bild wohltuend erganzen, das der Reubau "zum Stein" dem Grendel verliehen hat und es wird fich das "Hotel Rigi" würdig an den von Bapa Haefelt sel. so überaus gefällig ausgeführten Umbau bes Hotels "Schwanen" Die Sh. Gebr. Hauser laffen im Innern des Mittelbaues des "Schweizerhofs" eingreifende bau-liche Veränderungen, Schaffung moderner Appartements, vornehmen. Die sich stets vervollkommnende Hotellerie verlangt es. — Sand in Hand damit geht ein Aufput der Fassade.

Auch im Grand Hotel "National" wird gebaut, ins dem der ältere Bau die komfortablen Einrichtungen des öftlichen Neubaues erhält. Das Hotel "Beau-Rivage" bekommt ein geräumiges neues Bestibule und zum Teil eine andere Anordnung der Restaurationss und Gesells schaftsräume, was nicht ohne Einfluß auf die Fassade des Mittelbaues und des Haupteinganges bleibt.



Rasch schreitet, nahe dabei, der Neubau des "Palace Hotels" vor sich. Die schön geschnittenen Gesimsstücke, Eurten, Fensterumsassungen und Konsolen lassen auf architektonisch künstlerische Aussührung der Fassaden schließen. Schade nur, daß dieser Neubau nicht weiter gegen den See hinaus hat gerückt werden können. — Eine Erweiterungsbaute seiner Penston "Gesegnet Matt" nimmt Hr. Walther Gelpke-Pfister vor, indem er auf der Westseite seines Handau erstellt, der dem Ganzen ein recht gesälliges Ausgeres geben wird. Ob wohl die prächtige Magnolie, die in ihrem Frühlingsstor stets das Entzücken aller Vordeigehenden bildete, die notwendig gewordene Deplacierung aushält? Das Versehen solcher Gewächse ist für dieselben immer gesahrbringend. — An der Pensson "Tivoli" wird auf der Ostsiege des öftlichen Hauses ihre Vadezimmer erhält. Eine wahre Augenweide bildet hier der mit Sorgsalt gehütete alte Herrschaftsgarten mit seinen mächtigen Blutbuchen und prächtigen Coniseren. — Zu äußerst in der Reihe all dieser Hotels und Penssonen wird dieser Tage der Umbau im Innern und zum Teil an der Südseite des Hotels "de l'Europe" der Hyd. Gebr. Hagen Stued von nicht zwei Kiometern acht Um- resp. Reusdauten von Kotels und Benssonen an einer Strake.

bauten von Hotels und Bensionen an einer Straße. Aber auch neue Villenbauten find in diesem Stadtteil zu verzeichnen: Hr. Dr. Dswald hat auf der West= seite seiner Liegenschaft eine zweite Billa am Brunnhaldenweg erstellt. Hr. Alphons Psyffer hat sveben an der Zinggentorstraße einen Billa-Reubau ausgesteckt. An der sonnigen Terrasse der Liegenschaft Obertivoli entstanden binnen Jahresfrift die Billen des grn. Delfau und des hrn. Anger. Dicht darüber, zwischen Lütelsmatte und der Liegenschaft Brunnhalbe des hrn. Architekt Siegwart, deren Billa er hubsch restaurierte, wird soeben das Benfionsgebäude des Frn. Professor Berther fertig gestellt, das für ein Anabeninstitut eingerichtet wird. Das ist ein sonniger, prächtiger Posten. – An der Adligenswilerstraße aber, wo ehemals die Lindenfeldscheune stand, schaut, turmgeziert die neue Billa des Hrn. Badino in die sonnendurchzitterte Spätherbstlandschaft hinaus. Wo erft noch grüne weite Matten prangten, find in den allerletten Jahren und in neuester Beit zahlreiche Villen und Pensionsbauten errichtet worden; möchte nur dafür gesorgt werden, daß der Charafter des Villenquartiers streng eingehalten wird. Es wurde zum Teil schon hiegegen gesündigt, indem stellenweise die Villen zu nahe aneinander stehen. — Der im Baugesetze vorgeschriebene Abstand bedeutet eben nur ein aus feuerpolizeilichen Motiven zu beobachtendes Minimum. — Ein Mufter, wie Billenquartiere angelegt sein sollten, haben wir ja suowestlich unserer Stadt, am - die Reckenbühlhöhe bleibt baher auch Reckenbühl, — die Reckenbü ein wahres Bijou Luzerns, – das Haldenquartier fonnte ein Paradies werden.

Bauwesen in Luzern. Die Geschäftsprüfungskommission des Großen Stadtrates postuliert Erhöhung der Löhne für die Bauarbeiter und die Anstellung eines Stadtbaumeisters.

— Luzern soll nächstens 2 neue Kirchen erhalten, eine katholische und eine protestantische. Auf dem zum Zwecke der Erbauung einer neuen katholischen Kirche im Obergrund bereits erworbenen Grund sind letzter Tage Sondierlöcher gegraben worden. Das Ergebnis ist noch nicht näher bekannt. Die Platzrage ist zur Stunde wohl kaum befinitiv geregelt.

Stunde wohl kaum definitiv geregelt. Ein neues protestantisches Gotteshaus soll im Hirsches mattgebiet erstellt werden. Dem Vernehmen nach sind die einleitenden Schritte sür Erwerbung des nötigen Terrains schon ersolgt, und es soll eine noch im Monat Dezember einzuberusende außerordentliche Versammlung der resormierten Gemeinde über den Ankauf des betreffenden Grundstückes entscheiden. Mit den Arbeiten des Kirchendaues dürste begonnen werden, sobald der Verkauf der jetzigen protestantischen Kirche persett geworden.

Kaserne Herisan. Der Bundesrat bewilligt für Umbauten einiger Lotale Fr. 8500, für Holzterrazzotreppenbeläge Fr. 1500, für geschlossene Kehrichtschächte Fr. 3000, für Zwischenwände Fr. 1700, für Vorfenster Fr. 500, für einen Kochherd Fr. 1500 und für Entsumpsung des Kasernenplages Fr. 1400.

Schulhausbau Lichtensteig. Die Schulgemeinde Lichtensteig beschloß den Bau eines neuen Schulhauses und einer Turnhalle. In hochstnniger Weise hat die Ortssgemeinde als Baus und Spielplatz das gesamte prächtig gelegene Areal der Freudeggs Gärten abgetreten. Die Pläne sind von Architekt Otto Schröter in Zürich ausgearbeitet worden, der die Gesamtkosten auf 167,000 Franken devisiert hat.

Man weiß, daß Lichtensteig für seine gotische Kirche einen geradezu idealschönen Platz gewählt hat. Nun ist der Gemeinde auch ein solcher gegeben für die Schule. Das weitaus günstigste Areal ist ihr für den Neubau zur Versügung gestellt und zwar in einem Ausmaß, welches ermöglicht, Schulhaus, Turnhalle und weite Spielplätze so zu arrondieren, daß der Ort immersort seine volle Freude an der gesamten Anlage haben wird.

Die Bauten selbst werden der prächtigen Lage des Bauplayes harmonisch entsprechen. Ihre Architektonik ist eine ruhige und würdige, nicht überladen, aber auch nicht kasernenhaft und slächentot. Sie haben frohe Stimmung und werden diese auf die ganze Umgebung übertragen.

Der Innenbau wird nicht bloß bezüglich der Unterrichtsräume modernen Anforderungen entsprechen, sondern

für den Bd. I. Schriftl. Arbeiten u. Formularkunde. Bd. II: Allg. Gesetzeskunde. Bd. III: Gewerbl. Buchführung. Bd. IV: Der prakt. Geschäftsbetrieb. Bd.V: (Doppelband): Jllustrierte Materialienkunde (im Druck). Zur ordentlichen Geschäftsführung und zum Vorwärts-Jeder Band 🛭 kommen unentbehrlich. 2 Mk. hübsch geb. Verlag Albert Goldschmidt BERLIN W., Kurfürstenstr. 125.

auch hinsichtlich der Vorhallen, Treppenaufstiege, Aborte, Garderoben, Bäder 2c.

Die Turnhalle wird mit einem Kostenauswande von Fr. 30,000 baulich so konstruiert, daß sie auch für größere öffentliche Anlässe und Veranstaltungen zur Versügung gestellt werden kann, was bei den hierorts gegebenen Verhältnissen von nicht zu unterschäßender Bedeutung ist.

Nach dem endgültigen Projekte soll das Werdenbergische Krankenhaus im oberen Quader bei Grabs
4 Krankensäle zu je 5 Betten, eine Kinderabteilung für
3 resp. 6 Betten, 4 Krankensäle zu je 2 Betten und 3
Zimmer zu je einem Bett, im ganzen also 34, bezw.
37 Betten erhalten; lettere Zahl kann jedoch im Bedürsnissalle leicht um 8 und nach allfälligem späterem
Ausbau um weitere 7, also im ganzen auf 45, resp.
52 Betten vermehrt werden. Das Absonderungshaus
weist in zwei vollskändig getrennten Abteilungen zwei
Zimmer zu je 3, zwei zu je 2 und zwei zu je 1 Bett,
total also 12 Betten auf, deren Zahl nötigensalls auf
18 erhöht werden kann.

Der Paravicin Hilty'sche Fonds wird sich mit dem Zinszuwachs bis zum Schlusse der Bauperiode auf rund 500,000 Fr. belausen, so daß nach Entnahme von 300,000 Fr. Baukosten voraussichtlich noch ein Betriebs=

fonds von 200,000 Fr. gesichert ift.

Waisenhausbaute Küsnacht (Zürich). In Küsnacht wird die Errichtung eines neuen Waisenhauses, für 30 bis 36 Zöglinge berechnet, mit einem Kostenvoranschlag von über 100,000 Fr. geplant.

An der neuen Kirche in Oberägeri wird wacker gearbeitet. Zirka zehn Arbeiter behauen die prächtigen Sandsteinblöcke aus Alosen. Mauersteine sind große Haufen in der Nähe der Kirche parat und werden von Bauern täglich herzugeführt. Auch Holz ist in großer Menge teils gesägt und teils sonst gerüstet vorhanden.

Das neue Schulhaus in Bedenried ift nun im Rohbau vollendet und erfreut jedes schulfreundliche Herz, obwohl man von Mehrkosten spricht und die Bürger voraussichtlich längere Zeit dafür werden opfern müssen.

Reues Kurhaus im St. Galler Oberlande. Die Orts= gemeinde Flums will auf der Alp Prod ein Kurhaus erstellen.

Renes Kuretablissement. Vor furzem kaufte Herr A. Jeanloz, Besitzer des Blansees, in Lauenen einige Mineralquellen, von denen die erste am 19. ds. durch Herrn Dr. Schaffer, Kantonschemiker, an Drt und Stelle analysiert wurde. Das Ergebnis der Analyse war ein sehr erfreuliches. Der hohe Schwefel- und Kohlensäurezgehalt macht diese Quelle zu einem Mineralwasser ersten Kanges. Da Herr Zeanloz auch einen Bauplat in prachtvoller Lage erworben hat, um daselbst ein Badetablissement zu erstellen, so ist sicher zu erwarten, daß Lauenen einer gewaltigen Entwicklung entgegengeht.

Für den Brüdenban Zurzach-Rheinheim wurde vom aargauischen Regierungsrat als bauleitender Ingenieur Herr Ingenieur Hant in Dießenhofen ansgestellt.

Bauwesen in Olten. Die Einwohnergemeinde Olten hat auf Antrag der Baukommission und des Gemeinderates mit großer Mehrheit beschlossen, es sei die Bausverwalter-Stelle mit derzenigen des Geometers zu verseinigen. — Beinahe einstimmig wurde sodann durch Berufung Herr Geometer Georg Keller in Olten mit einem Anfangsgehalt von 4500 Fr. als Bauverswalter gewählt.

Die Kollegiumsbauten auf dem Schächengrund zu Altdorf schreiten tüchtig vorwärts. Die Kapelle ist im

Rohbau vollendet, die Keller sind ausgehoben, und nun wird das alte Zeughaus in Umänderung genommen. Dabei soll sich bereits ergeben, was von Einsichtigen prophezeit wurde, daß die Kosten sür Umänderung höher tommen als angenommen war, und es sehlt nicht an Stimmen, die denen recht geben, die zu einem Neubau geraten hatten.

Hotelbauten im Berner Oberland. Man schreibt bem "Gaftwirt": Das Hotel "Biftoria" in Kandersteg erhält bebeutende Umbauten für den Winterbetrieb.

Das neue Hotel in Interlaken, das die Herren Michel und Wyder erbauen, wird den Namen "Savoh-Hotel" tragen.

Herr Hurter läßt sein Hotel "Steinbock" in Lautersbrunnen durch Umbau vergrößern und Zentralheizung für den Winterbetrieb einrichten. Ebenso hat er eine Eisbahn angelegt.

Auf Mürren ift das neue Hotel "Ebelweiß" fertig erstellt, welches stolz und kühn in das Lauterbrunnental

hinunterblickt.

Das Hotel "Biktoria" in Grindelwald soll zu einem Gasthof ersten Ranges à la "Bär" umgebaut werden. Man sagt, die Finanzierung habe das Bankshaus Gyr, Krauer & Co. in Zürich übernommen.

Auch die "Pension Köhler" in Reuti im Haslital wird um 20 Betten durch einen Andau erweitert und damit zugleich eine Confiserie verbunden.

Die Hotels "Jungfrau" und "National" in Grindels wald erhalten momentan ebenfalls Zentralheizung. Daß diese auch das Hotel "Beau-Site" bereits schon eingeführt hat, haben wir unlängst schon erwähnt.

In der Nähe vom Rainschulhaus (Schutzegg) bei Wattenwil an der Gürbetalbahn nebst dem Gurnigels bad A.-G. wird auch von Herrn I. Pseiser in der Lorraine ein Hotel erstellt. Ebenso soll der gleiche Unternehmer die Absicht haben, zwischen dem oberen Gurnigel und Seelibühl nächstes Jahr ein weiteres Hotel zu bauen. Ganz optimistisch glaubt man, daß, wenn diese Höhenpunkte mit verschiedenen Hotels versiehen werden, in nicht allzu serner Zeit der Gurnigel

per Drahtseilbahn zu erreichen ist. Es könnte bes Guten aber auch zu viel geschehen.

Fabrikarbeiterhäuser. Es hat sich letzter Tage in Mümliswil eine Genossenschaft unter der Firma "Bausgesellschaft Mümliswil-Kamiswil" konstituiert, mit dem Zwecke: Bau, Vermietung und Verkauf von Wohnungen und sonstigen Gebäulichkeiten vom gemeinnützigen Standpunkte aus. Mümliswil ist Fabrikort. Zwei große Fabriken, Kammsabrik und ein Etablissement für Seidenbandweberei beschäftigen mehrere hundert Arbeiter, die teils von auswärts kommen und also einen weiten Weghaben.

Hotelbauten in Melchthal. Die glänzend verlausene Saison hat den Unternehmungsgeist unserer Hoteliers angeregt, die Fremdenetablissemente bedeutend zu erweitern. Der "Alpenhos" erhält einen geräumigen flotten Andau. In der Alp "Stöd", eine Stunde hinterhalb Melchthal, auf dem Wege zur "Frutt", baut Wildhüter Otto Durrer ein Fremdenheim. ("Luz. Tagbl.")

Gelber Jurafalfstein. Der Bieler "Handelscourier" schreibt: Eine Aftiengesellschaft, an deren Spize die Heren Eh. Lardy und Ch. Borel stehen, hat sich neben anderen Unternehmungen zum Ziele gesetzt, den schönen gelben Jurafalfstein, dessen Ausbeutung im Steinbruch von Hauterive, weil schwieriger geworden, seit Jahren vernachlässigt worden war, wieder zweckmäßig zu betreiben. Es soll durch eine Seilbahn der Steinbruch von Longchamps mit dem Hafen von Hauterive in Verbindung gebracht werden. Der Bau der Bahn ist bereits energisch in Angriff genommen worden.

Es ist exfreulich zu sehen, wie das einheimische Produkt wieder zu Ehren gezogen wird, nachdem nur zu lange der gelbe Stein von Metz, dessen Dualität diejenige des Jurakalks nicht erreicht, sogar dis in den Kanton Neuendurg selber eingeführt worden ist.

Als Zeichen der Zeit muß konstatiert werden, daß die Stadtgemeinde Olten die neugeschaffene Bauberwaltersstelle mit Fr. 4500. — honoriert, währenddem im neuen Beamtengeset der Staat die Besoldung des Kantonsbautechnikers mit Fr. 4000. — bedenken will.

Gine unliehjame Museumsrarität hat sich im Jahre 1903 im naturhistorischen Museum in Narau eingestellt, nämlich — der Hausschwamm. Der böse Schmaroper hat, in den Lofalitäten recht übel gehaust. Er brach im Arbeitszimmer des Konservators aus und gab den Bausleuten während des ganzen Frühjahrs Arbeit zur Besseitigung. Nach Fertigstellung dieser Arbeit stellt sich heraus, daß der Hausschwwamm auch in den Brüstungen und im Boden des untern Museumssaales und der drei gegen die Wetterseite gerichteten Säle des obern Stockwerkes Zerstörungen angerichtet hatte.

Sauensteintunnel. In Läufelfingen ist dieser Tage ein Ingenieur der Schweizer. Bundesbahnen, der die Bauleitung im Tunnel führt, mit einem Stade von italienischen Arbeitern eingetroffen. Es wird nun der Umbau, da die nötigen Borarbeiten ziemlich beendet, allen Ernstes ins Werk gesett. Möge die schwierige Aufgabe ohne Unfälle zu einem guten Ende gelangen.

Säntisbahn. Die Konzessionäre des Säntisbahnprojektes haben Ingenieur Strub in Zürich mit der Ausarbeitung der Detailvorlagen beauftragt. Die Borarbeiten sind so weit gefördert, daß demnächst die Finanzierung auf Grund des Projektes von Strub und Kürsteiner wird an die Hand genommen werden können. In eingeweihten Kreisen ist man überzeugt, daß diese Finanzierung sich ohne große Schwierigkeiten bewertstelligen wird.



Kraftgasmotoren von 6—6000 PS Kohlenverbrauch für nur 1½—3 Cts. per PS und Stunde.